

Im Nebel des politischen Alltags sind viele Kinder verloren gegangen und gehen weiterhin nicht zur Schule

- Dr. Mala Bhandari, Gründerin von SADRAG
Noida, April 2019

Indien ist das Land der Hoffnung und Erwartungen, insbesondere für Jugendliche und Kinder. Die Wachstumsstatistik wird wiederholt als Indikator für die Entwicklung des Landes bezeichnet. Wirtschaftsstatistiken wie das BIP sollen unterstreichen, wie schnell sich das Land auf ein jugendfreundliches Ökosystem zubewegt. Diese Projektion hat in den letzten Jahren an Dynamik gewonnen.

Das Land stand vor der gigantischen Herausforderung, Analphabetismus und Unwissenheit zu beseitigen. Im Jahr 2009 wurde daher die 'Recht auf Bildung'-Verordnung eingeführt. Jedes Kind bis zum Alter von 16 Jahren sollte eine kostenlose und qualitativ hochwertige Bildung erhalten. Es sollte sichergestellt werden, dass kein Kind von der Schule ausgeschlossen wird oder in den heranwachsenden Jahren in der Schulbildung sozial benachteiligt ist.



Für 'out of school children' gibt es zwei Kategorien: Zum einen die Kinder, die die Schule abgebrochen haben, und zum anderen die, die noch nie eine Schule besucht haben. Je nach Einbeziehung dieser beiden Kategorien variiert die Anzahl der 'out of school children' zwischen den verschiedenen Quellen. Daher besteht keine Klarheit hinsichtlich der verfügbaren Daten.

Im Laufe der Jahre wurden bedeutende Fortschritte in Bezug auf die Vereinheitlichung der Grundschulbildung, die Verbesserung der Einschulungsraten und der Abschlussquoten in den Grundschulen erreicht. Auf ganz Indien bezogen erzielt ein steigender Prozentsatz der Schulen die Schüler-Klassenraumquote und die Schüler- Lehrerquote (Wirtschaftsbericht: 2017-18, Regierung von Indien). Darüber hinaus half das 'Beti Bachao ,Beti Padhao' (Save the daughter, educate the daughter) Regierungsprogramm, die Geschlechterquote und die - parität zu verbessern.

In dem strahlenden Szenario, das oben dargestellt wurde, erhebt sich die Frage, wo wir im Hinblick auf das vierte Ziel der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung, das sich für eine qualitativ hochwertige Bildung für alle einsetzt, angekommen sind. **Konnte Indien die erwarteten und gewünschten Erfolge erzielen? Geht jedes Kind im Land zur Schule?** Wurden die kritischen Fragen der Verarmung der Familien und der Unsicherheit über den Lebensunterhalt angegangen, damit die Kinder am Leben in der Schule Freude haben?

Wir beginnen unsere Geschichte mit der grundlegenden Frage nach der Verbindung zwischen Migration, Kindern und Schule.

Trotz der vielen Hoffnungen, die in die Entwicklung des Landes gesetzt wurden, finden wir die alarmierenden Zahlen von Kindern, die außerhalb des Spektrums des öffentlichen Schulsystems bleiben und fragen uns: Was gibt es für diese Kinder? **Nach der letzten indischen Volkszählung von 2011 haben in Indien 32 Millionen Kinder zwischen 6 und 13 Jahren noch nie eine Schule besucht.** Es ist eine andere Geschichte, dass die Schätzungen der Regierung von 'out-of-school children' für den gleichen Zeitraum wesentlich geringere Zahlen zeigen.

Bildung ist in unserem Land in der Verantwortung des Staates. In Indien werden 73% der Schulen von der Regierung geführt, was insbesondere bedeutet, dass für die Familie des Kindes keine Kosten für Bücher, die Uniform und das Schulgeld entstehen. Ein ernstes Problem sind jedoch unvorhergesehene Verzögerungen bei der Beschaffung und Lieferung dieser Waren in die Schule.

Eine lokale Geschichte:

Uttar Pradesh in Indien ist einer der bevölkerungsreichsten Staaten mit einer Bevölkerung von 199.581.477 Menschen (Census of India: 2011). **In Agahpur, eines der Dörfer im Industriebezirk Gautum Budh Nagar U.P., begann UGTA Suraj mit Unterstützung von noon.ch im Jahr 2008, ein soziales Experiment.** SADRAG, eine Nicht-Regierungs-Organisation, war bestrebt, die Kinder, die nicht zur Schule zu gehen, durch eine Umfrage in der Gemeinde zu identifizieren und dazu zu bewegen, in der Sicherheit ihrer eigenen Gemeindehalle zu lernen und zu spielen. In den nächsten drei Jahren war Agahpur Zeuge einer grossen Veränderung im Leben der ortsansässigen Kinder, die in den Morgenstunden lächelnd kamen und das Zentrum am Abend lachend und munter verliessen. Ugta Suraj konnte in Agahpur rund 130-140 Kinder in die öffentliche Grundschule einschulen. Der Vorteil war, dass sich die staatliche Schule in der Nähe des Zentrums befand, sodass ein reibungsloser Übergang dieser Kinder in das staatliche Schulsystem stattfand.

Die Veränderung im Dorf Agahpur wurde durch unsere Initiative in der Gemeinde bewirkt. Diese Initiative wäre ohne unsere Zusammenarbeit mit noon.ch, einer Gruppe von Berufstätigen aus dem fernen Land der Schweiz in Europa, nicht möglich gewesen. **Was 2008 in Agahpur begann, dehnten wir in den nächsten Jahren auch auf andere Orte wie die Dörfer Hoshiyarpur, Barola und Nagla in Noida aus.** Es war eine schrittweise Reise, die wir von Gemeinde zu Gemeinde unternahmen, um das Leben von Kindern aus armen Migrantenhaushalten zu verbessern.

Während Agahpur im Hinblick auf die Migrationsbevölkerung eingeeengt war, wuchsen die anderen Dörfer - wie Nithari, Hoshiyarpur und Nangla aufgrund ihrer besseren Lage, der Nähe zur lokalen Industrie und dem großen Angebot an Mietflächen für die Migranten - schneller. **Wir fanden, dass diese Gemeinden von Migranten überlastet waren, deren Kinder die Wechselfälle der Vertreibung aus den Heimatdörfern schwer getroffen haben.**

Die Umsiedlung der Kinder aus ihren Heimatorten ist schwierig, weil die Familien von der Industriestadt nicht freundlich aufgenommen werden. Die Arbeitskräfte werden von der Stadt genutzt, ohne dass ihnen die Grundbedürfnisse des Lebens wie Bildung, medizinische Versorgung und sanitäre Einrichtungen zur Verfügung gestellt werden. **Diese Migrantenfamilien leben in winzigen Zimmern, deren monatliche Miete zwischen 3000 und 4000 INR liegt (ca.45-60 CHF).** Die

Beschäftigung in formellen, semi-formellen und informellen Sektoren für männliche und weibliche Familienmitglieder bringt ihnen insgesamt ungefähr 8000-10000 INR pro Monat ein (ca.120-150 CHF). Das Überleben mit diesem monatlichen Einkommen ist eine Herausforderung für die Familie, deren durchschnittliche Größe 6 Personen beträgt - Vater, Mutter und 2-6 Kinder. Der größte Teil des Einkommens wird für Nahrungsmittel gebraucht. Insbesondere dann, wenn die Nahrungsmittelpreise in Indien steil ansteigen. Die Ausgaben für das tägliche Pendeln und für die Kleidung werden hingegen von der Familie minimiert.

Wir führen jedes Jahr im Mai-Juni, bevor eine neue Klasse anfängt, eine Umfrage durch. Im Juni 2017 haben wir die benachteiligten Gemeinden in Nithari, Hoshiyarpur und Nagla in Noida und Tughalpur im Großraum Noida untersucht. Wir fanden insgesamt 974 Migrantenkinder, die in diesen 4 Gemeinden nicht zur Schule gingen. Die Gemeinden in Nagla und Tughalpur hatten die höchste Anzahl an 'out-of-school children', da diese Orte eng am industriellen Gürtel liegen und einen hohen Bedarf an Arbeitsmigranten haben. Ugta Suraj ist in Phasen in diese Gemeinden gezogen und kümmert sich heute um die Schul- und Freizeitbedürfnisse von rund 180-200 (jährlich wechselnde) 'out-of-school children'. Außerdem kümmern wir uns durch indirekte Unterstützung auch um andere Kinder in der Gemeinde

Jedes Ugta Suraj-Zentrum verfügt über eine umfangreiche Sammlung von Bilderbüchern, Spielzeug, Spielen und Sportartikeln. Es ist der Ort, an dem auch die Kinder aus der örtlichen Gemeinde häufig Bücher lesen und die verschiedenen Indoor-Spiele spielen. Auf diese Weise kommen diese Kinder mit uns in Kontakt und nehmen auch an Veranstaltungen mit Ugta Suraj-Kindern teil.

Die Nachfrage nach Arbeitsmigranten der beiden Industriestädte Noida und Greater Noida besteht weiterhin. Jeden Tag gibt es Massen von Menschen aus anderen Bundesstaaten - wie Westbengalen, Bihar und von innerhalb des Bundesstaates Uttar Pradesh, die in diese Städte auf der Suche nach ihrem Lebensunterhalt kommen.

Solange die Nachfrage nach Arbeitskräften bleibt, wird der ständige Zustrom von Migranten in diese Städte bestehen bleiben.

Migration innerhalb des Landes findet statt, wenn der Heimatort nicht für die Grundbedürfnisse der Menschen sorgen kann. Männer, Frauen und Kinder ziehen dann an andere Orte, die Industrie, Arbeitsplätze und Existenzmöglichkeiten bieten. Ob die neuen Orte für ihre Grundbedürfnisse außer Arbeit und Lebensunterhalt sorgen können, ist meines Erachtens sehr skeptisch zu sehen.

Es ist dringend geboten, dass Indien dezentralisiert wird und seinen 649481 Dörfern im ganzen Land Aufmerksamkeit schenkt, damit die Menschen nicht den Ort verlassen müssen, in dem sie geboren wurden. Sie und ihre Kinder sollten nicht vertrieben werden, sondern Arbeit, Gesundheitsversorgung und Nahrung am Ort ihrer Geburt erhalten. Bis dies erreicht ist, werden wir weiterhin die Herausforderung der 'out-of-school children' haben, sei es in Noida oder in irgendeiner anderen Industriestadt.